
„Immaterielle Arbeit“ als postfordistisches Leitmotiv?

Kritik der Thesen von Michael Hardt und Toni
Negri

Benjamin Opratko
0200976, A300
benjamin.opratko@gmx.at

Immaterielle Arbeit bei Hardt/Negri (1)

- „In unserer Zeit wandelt sich das gesamte Szenario der Arbeit und der Produktion [...] unter der Hegemonie der immateriellen Arbeit“ (Hardt/Negri 2004: 83)
 - Arbeit, „die so genannte immaterielle Produkte schafft, also etwa Wissen, Information, Kommunikation, Beziehungen oder auch Gefühlsregungen“ (ebd.: 126)
 - Umfasst:
 - „sprachlich-kommunikative“ Arbeit („das Lösen von Problemen, der Umgang mit Symbolen, analytische Aufgaben und solche, die das sprachliche Ausdrucksvermögen fordern“)
 - „affektive Arbeit“ (produziert „Affekte wie Behagen, Befriedigung, Erregung oder Leidenschaft“, [ebd.])
 - Immaterielle Arbeit überformt als postfordistisches Leitmotiv alle Formen der Arbeit
-

Immaterielle Arbeit bei Hardt/Negri (2)

- Immaterielle Arbeit beruht auf Kooperation, Kommunikation, „dem Gemeinsamen“
 - Die Kooperativität wird nicht mehr „von außen“ (vom Kapital) arrangiert, sondern ist der Arbeit selbst „vollkommen immanent“ (Hardt/Negri 2003: 305)
 - Was produziert wird, ist das Leben selbst („biopolitisches Paradigma“)
-

Die Maßlosigkeit immaterieller Arbeit

- *Ort* der Arbeit löst sich in der Gesellschaft auf
 - *Zeit* der Arbeit löst sich in der Lebenszeit auf
 - Arbeit ist nicht mehr messbar
 - „Die spezifischen Eigenschaften der Arbeitskraft [...] lassen sich nicht mehr festmachen, und in ähnlicher Weise lässt sich die Ausbeutung nicht mehr lokalisieren und quantifizieren“ (Hardt/Negri 2003: 221)
-

Was folgt aus der These der „Hegemonie immaterieller Arbeit“?

- „Arbeit“ und „Produktion“ werden allumfassende Begriffe (jede Aktivität produziert Information, Affekte, kulturelle Codes)
 - „ Die Produktionsmittel immaterieller Arbeit sind bereits im Besitz der Arbeitenden
 - „In the past, labour depended on capital to provide the factory and the tools of production. Today, we have all the tools we need to work in our own heads. This is the end of the distinction between production and life – life and work have become the same thing“ (Negri, zit. nach Thompson 2006: 83)
 - „Ausbeutung ist die private Aneignung eines Teils oder der Gesamtheit des Werts, der als Gemeinsames geschaffen wurde“ (Hardt/Negri 2004: 171)
-

Kritik 1: „Reality Check“

- Ist immaterielle Arbeit tatsächlich „hegemoniale Figur“? Keine empirischen Nachweise.
 - Gegenthese: „high-tech“ und „low-tech“ Arbeit bedingen einander – kein „Nullsummenspiel“ auf globaler Ebene (Caffentzis 1992)
 - Hardt/Negris Beschreibung trifft nur auf kleinen Bruchteil sog. „immaterieller Arbeit“ zu (Camfield 2007)
 - Call Center-Arbeit, Pflegeberufe, personenbezogene Dienstleistungen u.v.m. ist „Kooperativität“ keineswegs immanent
 - „Re-Taylorisierung“, Verschärfung von Überwachungsmechanismen etc.
 - Unzulässige Verallgemeinerung der Erfahrungen gut ausgebildeter „KopfarbeiterInnen“
-

Kritik 2: Maßlose Arbeit?

- „Arbeit sickert in dein Leben“ (kpD 2005)
 - Anhaltende Konflikte um Arbeitszeiten (v.a. von Seiten des Kapitals angetrieben) können nicht erklärt werden (oder werden zu Relikt vergangener Epoche)
 - Kreativität, „Virtuosität“, Kooperation wird ausgebeutet – heißt nicht, dass Arbeitskraft „unmessbar“ wird, sondern dass weiterhin Mehrwert abgeschöpft wird (Henninger 2007: 168)
 - Notwendigkeit räumlicher Infrastruktur zur Kapitalakkumulation wird unterschätzt
-

Kritik 3: Strategischer Triumphalismus (I)

- „Produktionsmittel bereits in Händen (oder Köpfen) der ProduzentInnen“
 - „Privateigentum an Produktionsmitteln ist heute, im Zeitalter der Hegemonie kooperativer und immaterieller Arbeit, nur noch eine längst verfaulte und tyrannische Sache von gestern“ (Hardt/Negri 2003: 417)
 - „Mehr denn je scheinen die angemessenen Metaphern für die Herrschaft des Kapitals aus dem Reich der Vampire zu kommen“ (Hardt/Negri 1997: 27)
 - (Klassen-)Kämpfe um die gesellschaftliche, demokratische Aneignung der Produktionsmittel sind obsolet geworden – parasitäres „Empire“ herrscht bloß politisch.
-

Kritik 3: Strategischer Triumphalismus (II)

- „Die Herrschenden (werden) immer parasitärer (...) und die Souveränität zunehmend entbehrlich (...). Entsprechend werden die Beherrschten immer autonomer und können die Gesellschaft immer stärker nach ihrem Vorbild gestalten“ (Hardt/Negri 2004: 371)
 - Immaterielle Arbeit stellt „das Potenzial für eine Art des spontanen und elementaren Kommunismus bereit“ (Hardt/Negri 2003: 305)
 - Resultat: „Anti-Strategie“ (Harman 2004: 9) – Ausweitung „befreiter Zwischenräume“, es bedarf keiner Kommunikation zwischen unterschiedlichen Bewegungen
 - Eigenartige Mischung aus Determinismus und Voluntarismus
-

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

■ Literatur

- Caffentzis, George (1992): The Work Energy Crisis and the Apocalypse, in: ders. Midnight Oil. Work, Energy, War, 1973-1992, New York: Autonomedia
 - Caffentzis, George (2005): Immeasurable Value? An Essay on Marx's Legacy, in: The Commoner 10: 87-114, <http://www.commoner.org.uk/10caffentzis.pdf>
 - Camfield, David (2007): The Multitude and the Kangaroo: A critique of Hardt and Negri's theory of immaterial labour, in: Historical Materialism, 15(2), 21-52
 - Hardt, Michael/Negri, Antonio (2003): Empire. Die neue Weltordnung, Frankfurt/M.: Campus
 - Hardt, Michael/Negri, Antonio (2004): Multitude. Krieg und Demokratie im Empire, Frankfurt/M.: Campus
 - Harman, Chris (2004): Spontaneity, Strategy and Politics, in: International Socialism 104, 3-48
 - Henninger, Max: Doing the Math: Reflections on the Alleged Obsolescence of the Law of Value under Post-Fordism, in: ephemera, 7(1), 158-177
 - kpD (kleines postfordistisches Drama): Prekarisierung von KulturproduzentInnen und das ausbleibende „gute Leben“, in: Arranca!, 32, 23-25
 - Negri, Antonio/Hardt, Michael (1997): Die Arbeit des Dionysos. Materialistische Staatskritik in der Postmoderne, Berlin: ID-Verlag
 - Thompson, Paul (2006): Foundation and Empire: A critique of Hardt and Negri, in: Capital & Class, 86: 73-98
 - Wright, Steve (2006): Relity Check. Are we living in an immaterial world? In: Mute 2(1), <http://www.metamute.org/en/html2pdf/view/5594>
-